

BAEDEKER

MIT GROSSER
REISEKARTE

BAEDEKER WISSEN

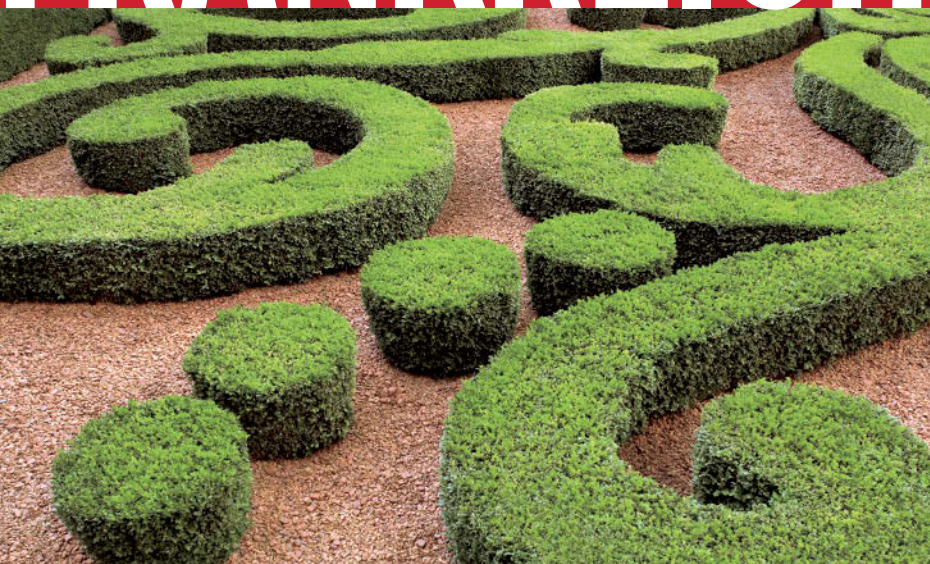
BAUSTILE Romanik und Gotik

SEINE Die Lebensader der Hauptstadt

CHAMPAGNER Der berühmteste Schaumwein

CANAL DU MIDI Vom Atlantik ins Mittelmeer

FRANKREICH



Fakten



Natur und Umwelt

Frankreich präsentiert sich als Kaleidoskop landschaftlicher Schönheiten: weite Ebenen, beschaulich strömende Flüsse, Seen und Sümpfe, Hügelregionen mit tiefen Wäldern, uralte erloschene Vulkane, Gebirge mit schneebedeckten Gipfeln ebenso wie kilometerlange flache Sandstrände, dramatische Kreideklippen und versteckte Buchten an sonnenreichen oder sturmumtosten, wilden oder sanften Küsten.

LANDSCHAFTEN

Das französische Festland – zu Frankreich gehören noch die Mittelmeerinsel Korsika und die Überseeterritorien, die in diesem Führer nicht enthalten sind – ähnelt einem Sechseck, weshalb es auch als **Hexagon** bezeichnet wird. Seine 535 285 km² Fläche dehnen sich zwischen Dunkerque am Ärmelkanal im Norden und der Coma Negra bei Prats de Mollo in den Pyrenäen, zwischen der Pointe de Corse in der Bretagne und Lauterbourg bei Karlsruhe aus. In Nord-Süd-Richtung sind das 973 km, in Ost-West-Richtung 945 km. Geografisch gehört das Land zu Westeuropa, tatsächlich aber vereint es vielfältige Naturräume, gleichsam West-, Mittel- und Südeuropa in einem. Außer ca. 3120 km Küste verfügt es über **drei große Landschaftstypen**: große, fast ebene Beckenlandschaften (Pariser Becken, Aquitanisches Becken bzw. Garonne-Becken, Rhône-Saône-Senke), alte, stark abgetragene Mittelgebirge (Vogesen, Ardennen, Zentralmassiv) und junge Hochgebirge (Alpen, Jura, Pyrenäen). Diese Landschaften bilden ein Mosaik von Becken, Plateaus, Gebirgsschwellen und Hochgebirgszügen.

Großräume

Die Kernlandschaft Frankreichs – im geografischen Sinn ebenso wie im historischen und ökonomischen – ist das Pariser Becken (Seine-Becken) mit der Hauptstadt im Zentrum, eine weite Schichtstufenlandschaft, zu der Ile de France, Champagne, Lothringen, Burgund, Picardie und östliche Normandie gehören. Im Südwesten des Landes liegt das Aquitanische bzw. Garonne-Becken mit seinen Kalksteinplateaus und fruchtbaren Tälern. Die dritte Senke, die Rhône-Saône-Furche, die sich über ca. 450 km von Dijon nach Süden bis zum Mittelmeer erstreckt, ist Teil des kontinentalen Grabensystems, das über die Burgundische Pforte und den Oberrheingraben bis nach Skandinavien reicht.

Beckenlandschaften

Mit militärischem Pomp wird in Paris der Nationalfeiertag begangen.



Vielfalt der französischen Landschaften:
Von den Cantal-Bergen der Auvergne ...

Alte Gebirgs- massive

Das Pariser Becken ist von vier alten Gebirgen umgeben: Vogesen, Ardennen, Zentralmassiv und Armorika. Den Abschluss im Osten gegen die Rheintalfurche bilden die waldreichen Vogesen mit dem Grand Ballon (Großer Belchen, 1424 m). Die Ausläufer der auf belgischem Gebiet liegenden Ardennen (ein Teil des Rheinischen Schiefergebirges) reichen nach Frankreich hinein. Im Süden liegt das heute wenig bewaldete Zentralmassiv, ein ehemaliges Vulkangebiet mit charakteristischen Bergkegeln (Puy de Sancy 1886 m) und durch zahlreiche Flusstäler zerschnittenen Plateaus. Es umfasst mit ca. 90 000 km² ein Sechstel der Fläche Frankreichs, hier entspringen alle Flüsse zwischen Loire im Norden und Tarn/Garonne im Süden. Im Nordwesten erreichen die Bergzüge des Armorikanischen Massivs (Bretagne, Halbinsel Cotentin, Teile von Normandie, Maine, Anjou, Vendée) nur noch knapp 400 m Höhe (Mont St-Michel, 391 m). Die zerklüfteten Felsklippen und die vielen vorgelagerten Inseln der Bretagne zeugen von der Kraft der Brandung.

Alpen und Pyrenäen

Im Südwesten und im Südosten wird Frankreich durch Hochgebirge gegen seine Nachbarn abgeschlossen: gegen Schweiz und Italien – zwischen Genfer See und provenzalischer Küste – durch die Westalpen mit dem Montblanc, Europas höchstem Gipfel (nach Messungen 2004 ist der Felsgipfel 4792 m hoch, der Eisgipfel 4808 m), gegen Spanien durch die Pyrenäen, eine 430 km lange und bis 3404 m (Pico de Aneto in Spanien) hohe Bergkette. Eine Vorstufe zu den Alpen bildet der Jura, ein Faltengebirge, das im Crêt de la Neige bei Genf 1717 m Höhe erreicht.

Ein kleiner Blick in die Geologie soll das Landschaftsbild Frankreichs verständlich machen. In den Eiszeiten waren die höheren Gebirge vereist, die Gletscher und ihre Ablagerungen drangen jedoch nirgendwo weiter ins Land vor. Die skandinavischen Eismassen haben den französischen Raum nicht erreicht. Die alten Bergmassive (Armorikanisches Massiv, Zentralmassiv, Vogesen und Ardennen) wurden im Erdaltertum vor 600 Mio. Jahren gebildet; später zerbrachen sie und wurden angehoben bzw. gekippt. Sie sind Teile des spätpaläozoischen Variskisch-Armorikanischen Gebirges. Zwischen diesen Massiven liegen große Beckenlandschaften, deren Sedimente ab der Trias bis ins Tertiär, vor etwa 225 bis 60 Mio. Jahren, abgelagert wurden und später nur sehr wenig gefaltet und gekippt wurden. Sie sind daher flach oder wenig geneigt; so ist der Übergang vom Pariser Becken zum Aquitanischen bzw. Garonne-Becken kaum spürbar. In Letzterem lagerten sich in gewaltigen Fächern die Schuttmassen aus den Pyrenäen ab, die wie die Alpen im Tertiär aufgefaltet wurden. Die Küstenlandschaften Süd- und Südwestfrankreichs stellen die geologisch jüngsten Teile des Landes dar. Verfrachtung durch Flüsse und Meeresströmungen bildeten die Schwemmland- und Lagunenküste der Gascogne am Atlantik (Landes) und des Languedoc am Mittelmeer sowie die Camargue im Rhône-Delta.

Entstehungs-
geschichte

Die großen Senken zwischen den alten Massiven und den jungen Faltegebirgen waren für die Wirtschaft von großer Bedeutung, denn

Bodenschätze

... bis zur Ile-de-Batz vor der Nordküste der Bretagne



hier bildeten sich wertvolle Rohstofflagerstätten. Am Rand und im Inneren des Variskischen Gebirges wurden Steinkohle und Erze abgelagert. Auf diesen Vorkommen basierten die alten Industriegebiete wie das Artois im Norden (Kohle) und das Lothringen im Osten (Kohle, Eisenerz). Die Industrien von St-Etienne und Le Creusot am Rand des Zentralmassivs waren ebenfalls an Kohlevorkommen geknüpft. Südlich von Caen wurden in kleinerem Umfang die Erze des Armorikanischen Massivs abgebaut. Im Garonne-Becken konnten sich Erdgas- und Erdöllagerstätten bilden; der überwiegende Teil der französischen Produktion kommt vom Fuß der Pyrenäen, v. a. Lacq (Gas), St-Marcet (Gas) und Parentis (Öl). Auch im Pariser Becken

Landschaften

